

Der Bonkott der Schweinemäster.

Die Folgen der verminderten Zufuhren.

Der Wiener Vorstentiermarkt steht seit 18. Juli d. J., mit welchem Tage die neuen Höchstpreise für Schweine im hiesigen Marktverkehr Gültigkeit erlangten, im Zeichen des Bonkotts der ungarischen Schweinemäster. Der gestrige Vorstentiermarkt erlebte einen Auftrieb von insgesamt 30 Stück Fettschweinen und 181 Stück Fleischschweinen. Kämen die direkten Bezüge größerer Firmen, die ihren Schweinebedarf in Ungarn direkt decken, hier nicht zu Hilfe, so würde es um die Fettversorgung der Großstadt sehr traurig bestellt sein. Die direkten Bezüge der Käufer in der letzten Woche stellten sich auf 3621 Fett- und 376 Stück Fleischschweine, also auf nahezu 4000 Stück Schweine, was beinahe einem regulären Auftrieb entspricht. Gestern kamen, wie das Abendblatt der „Zeit“ meldete, allein ungefähr 3000 Stück Schweine auf der Rampe in St. Marx an, die teils in das Schweineschlachthaus und teils in die Metzgereistätten der Großfelder wanderten.

Kurz nach der Publikation der neuen Höchstpreise für lebende Schweine hörte man aus ungarischen Mästerkreisen verschiedene Stimmen, die sowohl die Unzufriedenheit der Mäster mit den von ihrem Standpunkt aus als zu niedrig erstellten Preisen, als auch die Schlussfolgerung der am Schweinehandel beteiligten Kommissionäre laut werden ließen, daß die zwischen den ungarischen und den österreichischen Höchstpreisen festgesetzte Spannung zu niedrig gegriffen sei und auf das Geschäft lähmend einwirken werde. Kenner des Geschäftes sagten bereits zu allem Anfang voraus, daß der Wiener Vorstentiermarkt infolge dieser Umstände an seiner Beschickung Schaden leiden würde. Dies ist auch zum Leidwesen der Konsumentenwelt eingetroffen. Aber auch alle diejenigen Selchereibetriebe, denen es versagt blieb, in Ungarn direkt einzukaufen zu können, hatten unter der Minderbeschickung des Marktes sehr zu leiden, denn mangels entsprechender Warenversorgung stockte das Geschäft. Vielen Selchern mangelte sogar das Fett zur Herstellung von Würsten. Für die Selchereiwelt waren die beiden letzten Vorstentiermärkte in St. Marx angesichts der geringfügigen Auftriebe nichts anderes mehr als eine Lotterie, denn die wenigen verfügbaren Schweine konnten nicht mehr verteilt, sondern mußten einfach verlost werden.

Für die Bezüge außer Markt, die mit erheblichen Reagen verbunden sind und zweifelsohne nur durch ein Ueberbieten der gesetzlichen Höchstpreise zu erreichen sind, kommen in Wien neben der Großschlächterei-N. G. nur mehr einige wenige, meistens mit Seereslieferungen betraute Großfirmen in Betracht, während die meisten Selcher in den Bezirken größtenteils ohne Ware dastehen; sogar der Verschleiß der Prager Selchwaren wurde zur Unmöglichkeit gemacht, da die Statthalterei in Prag höhere Detailpreise festsetzte, als die für Selchwaren in Niederösterreich angeordnet wurden. Das Schweinefleisch wurde in Wien eine Rarität und ist heute infolge seiner Seltenheit eine sehr begehrte Fleischgattung. Das Nachlassen in der Beschickung des hiesigen Vorstentiermarktes mit Fettschweinen hat aber auch in Bezug auf die Fettstoffversorgung des Konsums Schwierigkeiten mit sich gebracht, die nur dadurch teilweise behoben werden konnten, daß die Gemeinde Wien aus ihren Buttervorräten fortgesetzt größere Mengen abstößt und das Marktamt in der Großmarkthalle die Fettstoffabgabe auf ein Viertel bis auf ein halbes Kilogramm pro Käufer beschränkt. Die Großmarkthalle ist heute so ziemlich der einzige Markt, auf dem täglich ein bestimmtes Fettquantum zur Verfügung steht.

Die Verhältnisse müßten durchaus nicht so sein, wenn man es darauf ankommen ließe, die Mäster zur Reize zu bringen. Entgegen den bisherigen Nachrichten aus Ungarn, die dahin lauteten, daß gegenwärtig nur wenig vollgemästete Schweine zur Schlachtung zur Verfügung stünden, haben die in der letzten Zeit angestellten Erhebungen ergeben, daß genügend messerreife Ware in Ungarn ihrer Bestimmung harret. Tatsächlich hat man in ungarischen Städten, allen voran in Budapest, der Fettstoffgewinnung erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Budapester Magistrat hat nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen aus den letzten Tagen die bisher bestandene Beschränkung in der Fettstoffabgabe aufgehoben. Dies alles trotz des von den ungarischen Schweinemästern zur Erzielung einer Erhöhung der Höchstpreise auch auf den Budapester Markt ausgedehnten Bonkotts. Wohl besteht die Aussicht, daß ab Mitte September die Mäster gezwungen sein werden, wollen sie nicht durch den bei der Uebermaß unvermeidlich eintretenden Gewichtsverlust bei den Schweinen Schaden erleiden, größere Posten von Fettschweinen abzustößen, doch auch diesbezüglich verlautet, daß es die jenseitigen Interessentengruppe darauf ankommen lassen wollen, die Schweine nicht im lebenden, sondern bereits verarbeiteten Zustand außer Landes zu schicken, weil dadurch ihr Verdienst größer wird.

Daß dies unhaltbare Zustände sind, wird wohl jedermann einsehen. Es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß die Regierung nicht schon Schritte unternommen haben sollte, um eine Besserung dieser Verhältnisse zu erreichen.